

Alpines Toggenburg = Toggenbourg alpin

Autor(en): **Baur, Edwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **58 (1985)**

Heft 1: **Winter im Toggenburg**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alpines Toggenburg

Von Edwin Baur

«Mein Vaterland ist zwar kein Schlauffenland, kein glückliches Arabien und kein reizendes Pays de Vaud. Es ist das Tocken- burg, dessen Einwohner von jeher als unru- hige und ungeschliffene Leuthe verschrien waren. Wer ihnen hierinn Unrecht thut, mag's verantworten. Ich müsste bey der Be- hauptung des Gegenteils immer par- theyisch scheinen. So viel aber darf ich doch

mig von Osten nach Norden gekrümmte Haupttal wird von der Thur durchflossen. Durch die stufenförmige Gliederung des Ta- les können die Abschnitte unterschieden werden, die vom Mittelland zum Voralpen- gebiet und bis hinauf zum obersten Teil reichen, der durch alpinen Charakter ge- prägt ist. Als Besonderheit hat das Toggen- burg keinen engen Talabschluss. Bei Wild-

Spuren menschlichen Lebens in der Urzeit findet man nur im Wildenmannlisloch, einer mächtigen Höhle auf rund 1500 m ü. M., die nach Ansicht des Forschers Emil Bächler vor rund 40 000 Jahren von Höhlenmenschen bewohnt war. Die Besiedelung des Toggen- burgs erfolgte im Gegensatz zum Rheintal sehr spät. Die Unwirtlichkeit der Gegend dürfte schuld daran gewesen sein. In früh-

2 Von der Illtiosalp (1380 m), die man von Unterwasser mit der Standseilbahn erreicht, führt die Luftseilbahn Sportler weiter auf den 2262 m hohen Chäserrugg. Ein Gipfelrestaurant mit Sonnenterrasse steht den Gästen hier oben zur Verfügung.

3 Waldlandschaft bei Hemberg

2 De Alp Illtios (1380 m), accessible d'Unterwasser par funiculaire, un téléphérique amène les skieurs au sommet du Chäserrugg (2262 m) où se trouve un restaurant avec terrasse ensoleillée.

3 Paysage de forêt près de Hemberg



2 Dall'alpe di Illtios (1380 m), raggiungibile da Unterwasser con la funicolare, gli sportivi proseguono con la funivia verso i 2262 m del Chäserrugg. Sulla vetta gli ospiti hanno a loro disposizione un ristorante con terrazza panoramica.

3 Paesaggio boschivo presso Hemberg

2 The slopes of Illtios (1380 metres) can be reached by funicular railway from Unterwasser. From here an aerial cableway carries skiers and tourists up to the Chäserrugg at 2262 metres, where a restaurant with a sun terrace awaits guests.

3 A wooded landscape near Hemberg

sagen: Aler Orten, soweit ich gekommen bin, hab' ich eben so grobe, wo nicht viel gröbere – eben so dumme, wo nicht viel dümmere Leuth' angetroffen.» Diese Zeilen stammen von einem, der es genau wissen muss: Ulrich Bräker (1735–1798) in seinen «Ebentheuer eines armen Mannes aus dem Tockenburg», einem zur Weltliteratur gehörenden Werk, das in neuerer Zeit wieder erheblich an Bedeutung und Wertschätzung gewonnen hat.

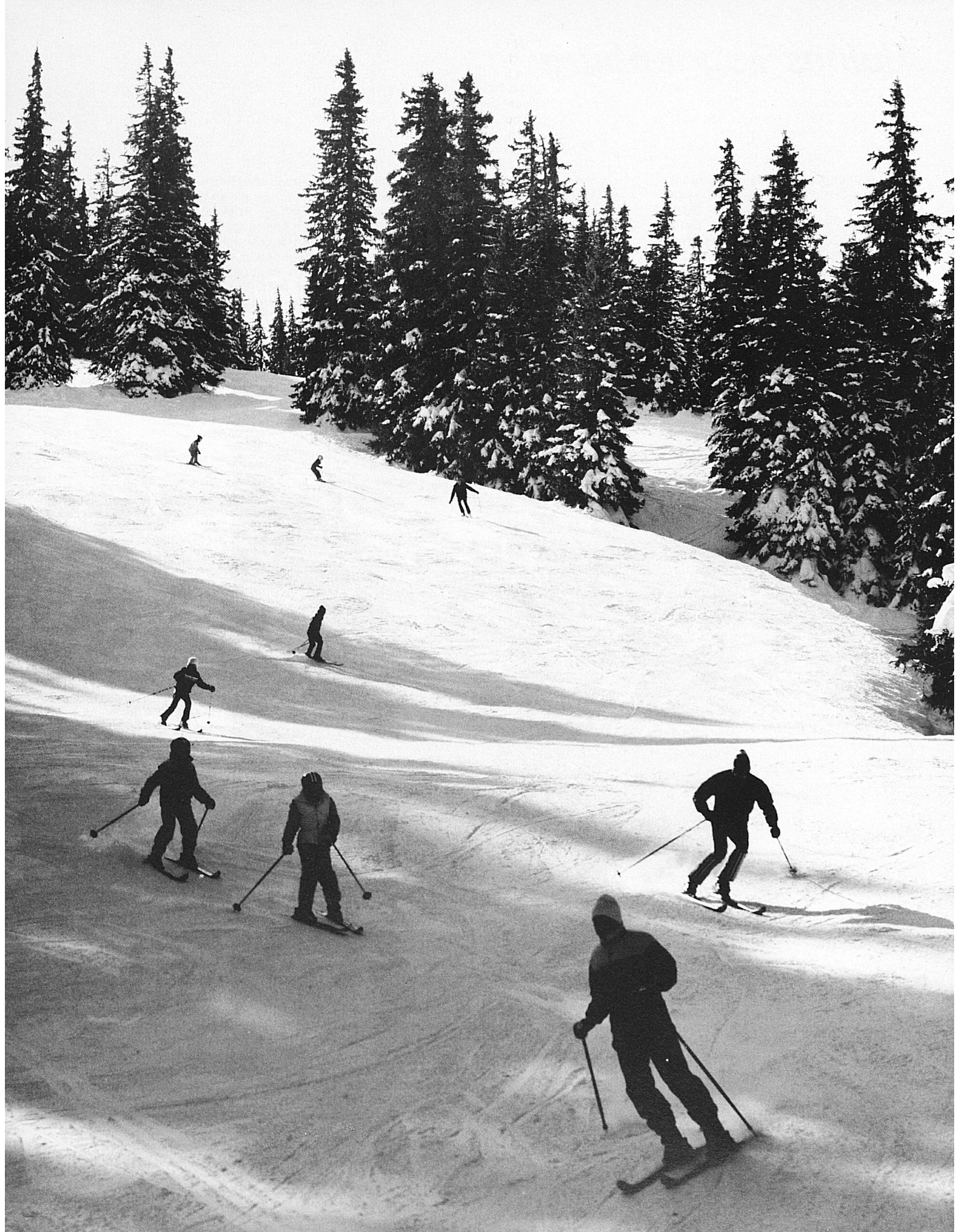
Wenn wir vom Toggenburg sprechen, so meinen wir jenen Teil des Kantons St. Gallen, der sich von Wil über Wattwil bis Wild- haus erstreckt. Das langgezogene, sichelför-

haus ist es gegen Osten offen. Von hier schweift der Blick über das Rheintal zum Fürstentum Liechtenstein.

Man erreicht das Toggenburg bequem über Wil–Wattwil mit der Schweizerischen Bundesbahn, von St. Gallen her mit der Bodensee-Toggenburg-Bahn, aus der Inner- schweiz und der Zürichseegegend mit der Südostbahn durch den 1903 erbauten, rund acht Kilometer langen Rickentunnel. Vom Rheintal führt eine Postautolinie zu den obersten Dörfern des Toggenburgs. Selbst- verständlich erreicht der Autofahrer sämt- liche Orte über ein gut ausgebautes Strassen- netz.

geschichtlicher Zeit sind die Alpen des Obertoggenburgs von der im Rheintal an- sässigen Bevölkerung benützt worden. Dies geht aus den zahlreichen romanischen Flur- namen hervor. Noch Jahrhunderte gehörte Wildhaus zum Bistum Chur (daher auch der Name «Churfürsten», das heisst die Berge gegen das Churwelsche Gebiet), während die übrigen Orte zum Bistum Konstanz ge- hörten. Etwa im neunten Jahrhundert ge- langten von Norden her die Alemannen ins obere Thurtal, wo sie auch den Talgrund rodeten.

Die Anfänge des Fremdenverkehrs im Tog- genburg gehen ins letzte Jahrhundert zu-



rück, als nach 1830 die Pferdepost ihre regelmässigen Fahrten zwischen Ebnat und Buchs aufnahm. Als die Bahn um 1870 das Toggenburg mit Wil verband, setzte ein grösserer Reiseverkehr ein. Es entstanden verschiedene Molkenkuranstalten, welche aber in zunehmendem Mass Alpinisten beherbergten.

Der Wintertourismus setzte erst 1904 ein. In Stein eröffnete Sägermeister Forrer eine kleine Skiwerkstätte. Ausprobiert wurden die ersten Skis aber vorwiegend in den hellen Mondnächten. Am 24. Januar 1904 erschienen in Wildhaus die ersten Wintergäste. Es waren mehrere «Konstanzer Herren», wie ein Chronist berichtet, die «unser im Winter so verlassenes Dörfchen auf Schneeschuhen besuchten». Die Entwicklung verlief dann aber sehr stürmisch. Bald konnten die Einheimischen besser Skifahren als die auswärtigen Gäste. Erste Skikurse wurden durchgeführt, erster Skilehrer in

Wildhaus war der nachmalig berühmte Sänger und Liederdichter Hans Roelli. 1907 und 1909 wurden die Skiklubs Wildhaus, Unterwasser und Alt St. Johann gegründet. Diese Klubs waren auch die Vorkämpfer der Skischulen, galt es doch als Hauptaufgabe dieser Vereinigungen, Skikurse durchzuführen. Später suchte man Mittel und Wege, wie die Gäste müheloser in die weiten Schneefelder bei der Churfirtenkette hinaufkommen konnten. Am 26. Juli 1934 wurde die erste Bergbahn im Toggenburg eröffnet. Die Drahtseilbahn führte von Unterwasser auf die Sonnenterrasse der Alp Iltios. In Wildhaus fuhr seit dem Winter 1937 eine Schlittenseilbahn, welche später durch einen Sessellift ersetzt wurde. Die Beliebtheit des Ski-gebiets an den Nordhängen der Churfirten wurde immer grösser, und das Angebot an mechanische Transportmitteln nahm in der Folge ständig zu. Nebst vielen Skiliften und Sesselbahnen entstanden in den letzten

Jahren die Luftseilbahn auf den Chäserugg (2262 m ü. M.) und die erste auskuppelbare Dreiersesselbahn auf die Gamsalp (1767 m ü. M.). Aber nicht nur der oberste Teil des Toggenburgs mit den drei bekanntesten Kurorten Wildhaus, Unterwasser und Alt St. Johann vermochten Wintersportler anzuziehen, auch in den unteren Regionen entstanden rührige Skiklubs und Sportbahnen. So vermochte sich vor allem Ebnat-Kappel als Veranstalter von Welt-Cup-Skirennen einen Namen zu schaffen. Überall lockt das verschneite Toggenburg zum Skifahren oder Skiwandern.

Der Skitourismus hat das Toggenburg zum Glück nicht aufgefrisst. Noch besteht die Bevölkerung zu einem grossen Teil aus Bauern, aus einem gesunden Bauernstand, der sich da und dort die Vorteile des Fremdenverkehrs zunutze machen konnte. Das Toggenburg ist dank des Tourismus kein austerbendes Tal geworden.

4 In den unteren Teilen der Skiabfahrten führen die Pisten oft durch Waldpartien.

5 Vor dem Start auf Chäserugg. Im Hintergrund der Säntis und rechts davon der Schafberg ob Wildhaus

4 Les tronçons inférieurs des pistes traversent souvent des régions boisées.

5 Avant le départ, sur le Chäserugg. A l'arrière-plan, le Säntis et, à droite, le Schafberg au-dessus de Wildhaus

4 Nella parte inferiore della discesa spesso le piste attraversano tratti boschivi.

5 Prima della partenza dal Chäserugg. Sullo sfondo il Säntis e alla sua destra lo Schafberg sopra Wildhaus

4 The lower reaches of the ski-runs often pass through the woods.

5 Ready to go on the Chäserugg. In the background the Säntis, with the Schafberg above Wildhaus to its right



6

Panorama vom Gamserrugg in südlicher Richtung. Über dem Nideripass (1833 m) erhebt sich ein gewaltiges Nebelmeer, unter dem sich das Seestal und der Walensee befinden. Ausblick auf die Berge des St. Galler Oberlandes: von links nach rechts Calanda (2806 m), Pizol (2844 m), Ringelspitz (3247 m) und Tristelhorn (3114 m)

Panorama de Gamserrugg vers le sud. Au-dessus du col Nideri s'étend une vaste mer de brouillard qui recouvre le val de Seez et le lac de Walenstadt. Vue sur les montagnes de l'Oberland saint-gallois: de gauche à droite, Calanda (2806 m), Pizol (2844 m), Ringelspitz (3247 m) et Tristelhorn (3114 m)

veduta panoramica dal Gamserrugg in direzione sud. Oltre il passo di Nideri (1833 m) si stende un vasto mare di nebbia che copre la valle di Seez e il lago di Walen. Lo sguardo spazia verso le cime dell'Oberland saggaliese: da sinistra a destra, Calanda (2806 m), Pizol (2844 m), Ringelspitz (3247 m) e Tristelhorn (3114 m)

The panorama from the Gamserrugg; looking south. There is a huge sea of cloud above the Nideri Pass (1833 metres); below it lie the Seez Valley and the waters of the Walensee. The mountains are those of the St. Gallen Oberland: from left to right Calanda (2806 metres), Pizol (2844 metres), Ringelspitz (3247 metres) and Tristelhorn (3114 metres)

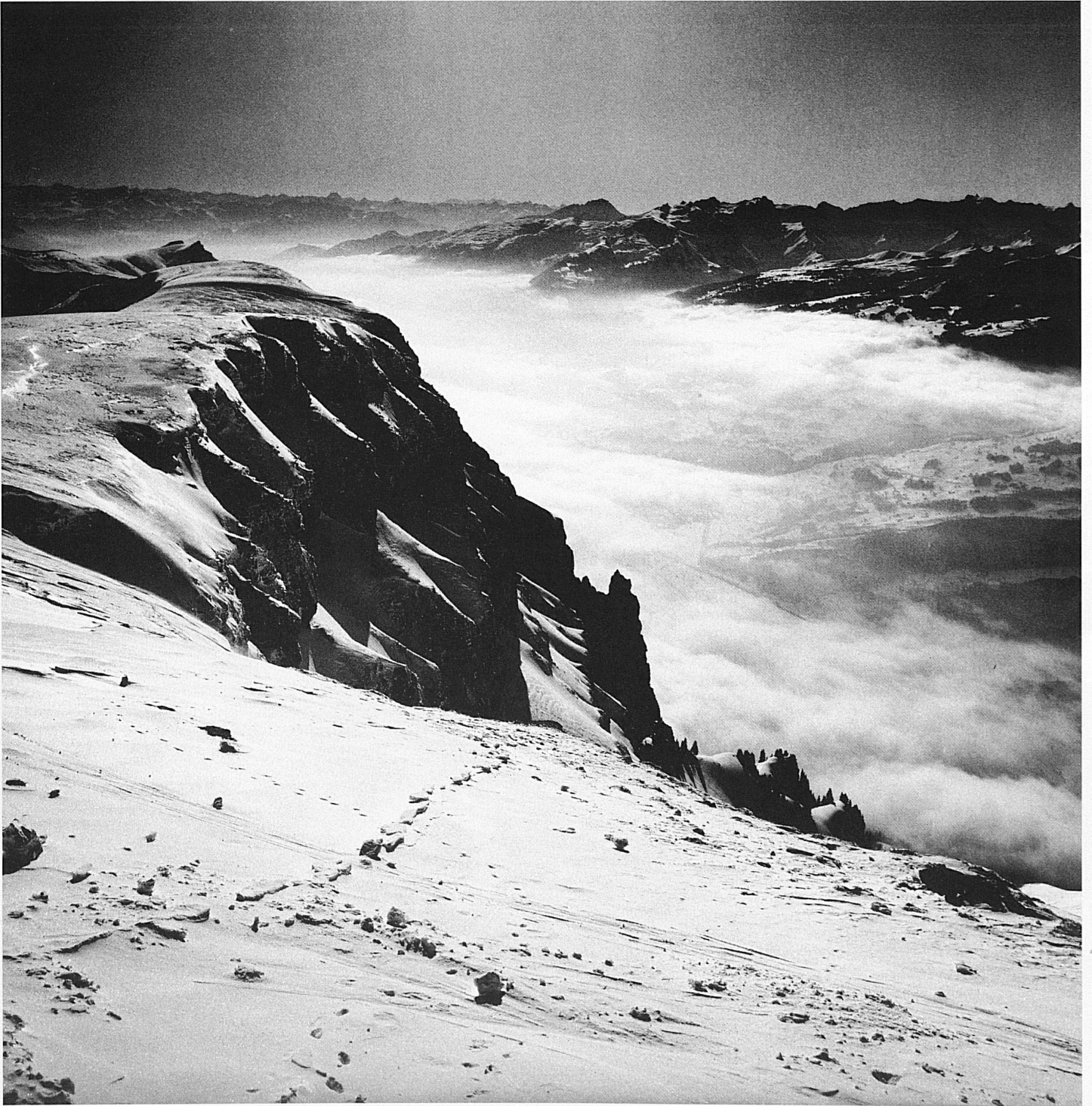


7 Aussicht vom Chäserrugg in die über dem Nebel liegenden Skigebiete Pizol (Mitte) und Flumserberg (gegen rechts).

8 Südlich vom Gamserrugg schweift der Blick in die Tourengebiete am Spitzmeilen. Im Vordergrund der Tristenholben am östlichen Ende der Churfürstentenne

7 Vue prise du Chäserrugg sur les champs de ski émergeant du brouillard: Pizol, au milieu, et Flumserberg, vers la droite.

8 Au sud du Gamserrugg le regard embrasse la région du Spitzmeilen. Au premier plan, le Tristenholben à l'extrémité est de la chaîne des Churfürsten



7 Veduta dal Chäserrugg sulle regioni sciistiche del Pizol (al centro) e del Flumserberg (verso destra) che spuntano dal mare di nebbia.

8 A sud del Gamserrugg lo sguardo abbraccia la regione attorno allo Spitzmeilen frequentata dagli appassionati dello sciscursionismo. In primo piano il Tristencholben situato all'estremità est dei Churfiristen

7 Looking from the Chäserrugg towards the skiing fields of Pizol (centre) and Flumserberg (to the right), which here rise above the blanket of cloud.

8 To the south of the Gamserrugg there is a view of the ski-tour area on the slopes of Spitzmeilen. In the foreground the Tristencholben at the eastern end of the Churfiristen chain

8



9 Blick von der Terrasse auf dem Säntisgipfel auf das Nebelmeer in der Tiefe.

10 Die Talstation Schwägalp der Luftseilbahn auf den 2501 m hohen Säntis ist auch zur Winterzeit über das Toggenburg und das Appenzellerland erreichbar. Bei der Stütze 2 der Bahn (im Bildvordergrund) können alpine Tourenfahrer aussteigen. Von hier führt eine anspruchsvolle Abfahrt ins Obertoggenburg hinunter. 1887 wurde auf dem Säntis die eidgenössische Wetterwarte errichtet. Auf dem Säntisgipfel befinden sich weiter die PTT-Sendestationen sowie Gaststätten

9 De la terrasse au sommet du Säntis, vue sur la mer de brouillard dans la vallée.

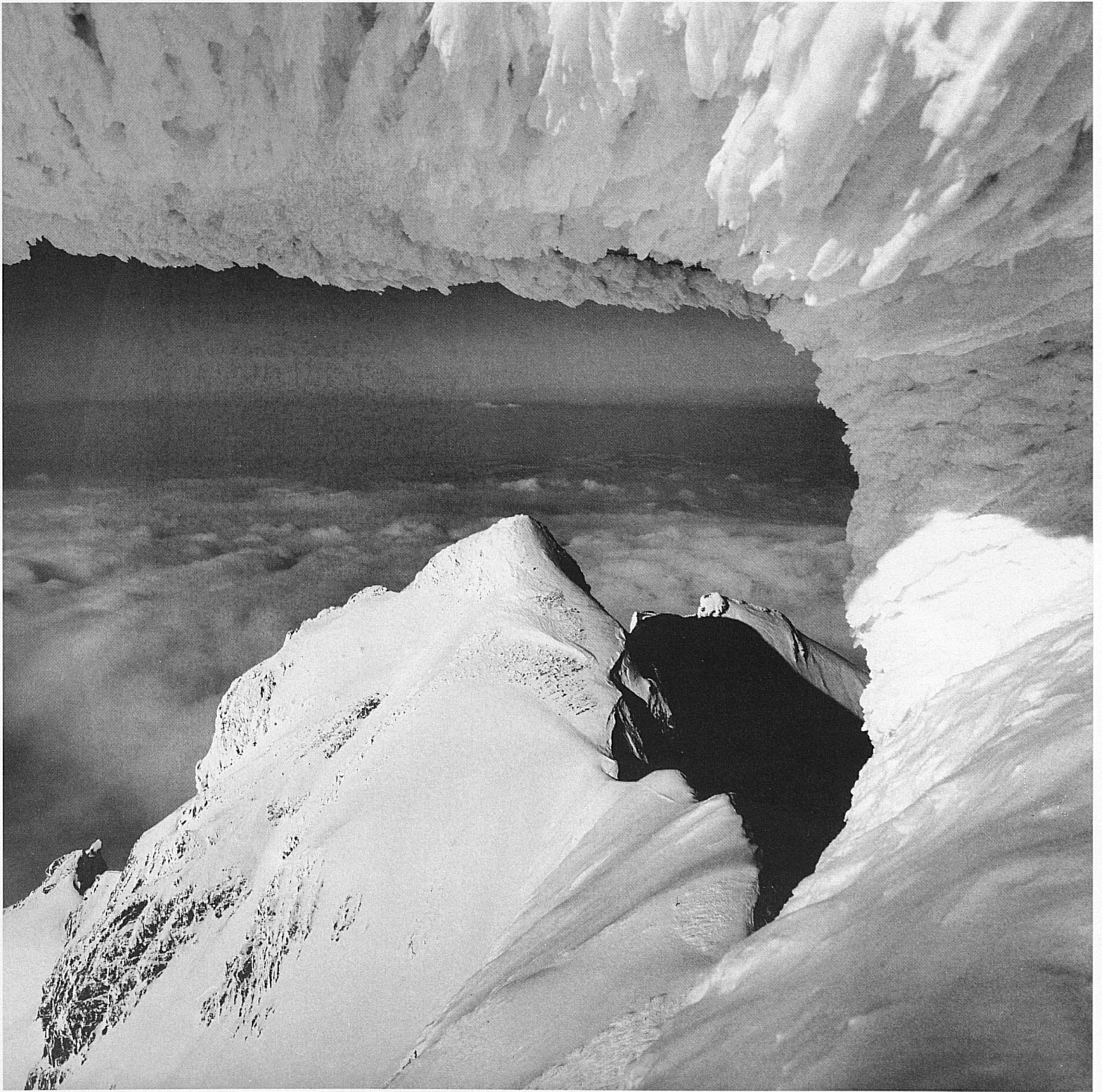
10 La station Schwägalp du téléphérique du Säntis (2501 m) est accessible même en hiver à partir du Toggenbourg et de la région d'Appenzell. Au deuxième pylône (au premier plan sur l'illustration) les amateurs de randonnées alpines peuvent quitter le téléphérique. La descente dans le haut Toggenbourg n'est pas facile. L'observatoire fédéral du Säntis a été construit en 1887. Sur la cime se trouvent également les stations émettrices des PTT et des restaurants

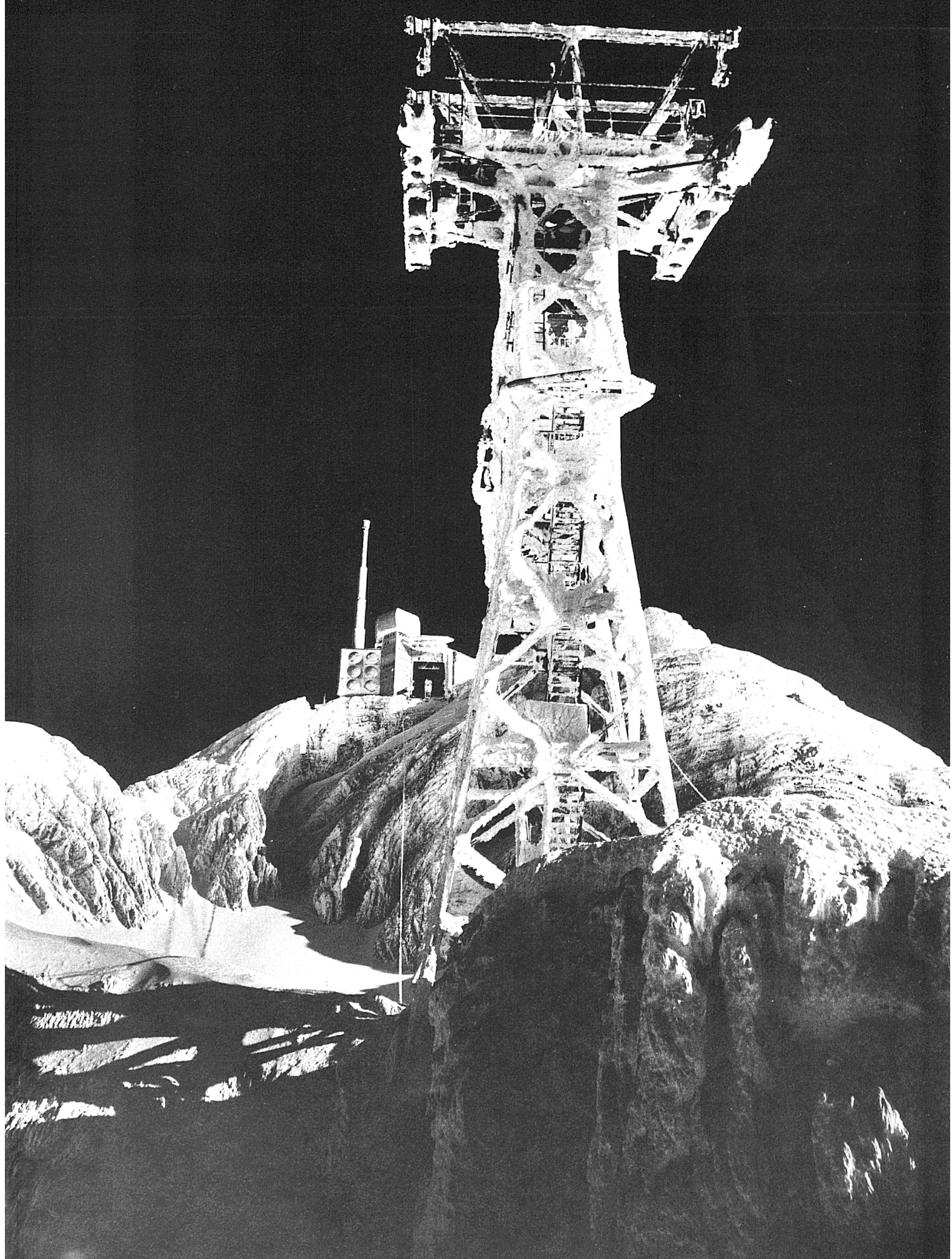
9 Veduta sul mare di nebbia dalla terrazza in vetta al Säntis.

10 Attraverso il Toggenburgo e la regione di Appenzello anche nella stagione invernale si può accedere alla Schwägalp, stazione a valle della funivia che sale ai 2501 m del Säntis. Gli sciscursionisti possono scendere alla fermata del pilone 2 (in primo piano). Da questo punto una discesa particolarmente impegnativa conduce all'Obertoggenburgo. Nel 1887 sul Säntis venne installata la stazione meteorologica federale. Sulla vetta del Säntis si trovano pure le stazioni di trasmissione delle PTT e ristoranti

9 A view from the terrace on the summit of the Säntis of the sea of cloud far below.

10 The valley station of the aerial cableway on to the Säntis (2501 metres), at Schwägalp, can be reached in winter as in summer through the Toggenburg or through the Canton of Appenzell. Alpine touring skiers can alight at Pylon 2 (in the foreground). From here a run requiring high skiing proficiency leads down into the Obertoggenburg. The Swiss Federal meteorological station on the Säntis was opened in 1887. There are also Post Office transmitters and restaurants on the summit





Toggenbourg alpin

Le Toggenbourg est la partie du canton de Saint-Gall comprise entre Wil et Wildhaus, dont le centre est Wattwil. Cette longue vallée, qui s'incurve de l'est vers le nord comme une faucille, est arrosée par la Thur. Formée de gradins superposés, elle s'élève depuis le Plateau jusqu'aux Préalpes pour atteindre sa partie supérieure dont la configuration est alpine. Une caractéristique du Toggenbourg est qu'il ne se termine pas par un fond de vallée étroit; il est au contraire ouvert à l'est près de Wildhaus, d'où le regard embrasse la vallée du Rhin et, au-delà, la principauté voisine du Liechtenstein. On se rend confortablement au Toggenbourg par les chemins de fer fédéraux via Wil et Wattwil, ou de Saint-Gall par le chemin de fer Lac de Constance-Toggenbourg, ou encore de Suisse Centrale et de l'Oberland zurichois par le chemin de fer du Sud-Est à travers le tunnel du Ricken, long de huit kilomètres, percé en 1903. De la vallée du Rhin une ligne d'automobiles postales conduit aux villages de la partie supérieure du Toggenbourg. Quant aux automobilistes il leur est aisé d'atteindre toutes les localités grâce à un excellent réseau routier.

Histoire

On ne trouve de traces préhistoriques de vie humaine qu'au Wildenmannsloch (littéralement: le Trou du Sauvage), vaste grotte située à l'altitude de 1500 m, dont le spécialiste Emil Bächler pense qu'elle était habitée il y a quelque quatre mille ans par les hommes des cavernes. Le peuplement du Toggenbourg, contrairement à celui de la vallée du Rhin, fut très tardif, ce qu'il faut attribuer au caractère inhospitalier de la région. Au début des temps préhistoriques les alpages du haut Toggenbourg furent exploités par la population de la vallée du Rhin. Wildhaus appartient d'ailleurs pendant des siècles au diocèse de Coire (en allemand: Chur, dont dérive le nom «Churfirsten», montagnes orientées vers la région «welche» de Coire), tandis que les autres paroisses relevaient du diocèse de Constance. Au IX^e siècle les Alamans venant du nord pénétrèrent dans la haute vallée de la Thur dont ils défrichèrent aussi les terres basses.

Tourisme

Le tourisme débuta dans le Toggenbourg au siècle passé, vers 1830, après que la poste attelee eut inauguré un service régulier entre Ebnat et Buchs. Le trafic augmenta ensuite quand le chemin de fer relia le Toggenbourg à Wil. On créa alors divers établissements où l'on faisait des cures de laitages et qui, peu à peu, accueillirent aussi un nombre croissant de touristes.

Quant au tourisme d'hiver, il ne commença qu'en 1904. Un nommé Forrer, qui exploitait une scierie, ouvrit à Stein un petit atelier où il fabriqua des skis que l'on essayait au début surtout pendant les nuits de clair de lune. Les premiers hivernants apparurent à Wildhaus le 24 janvier 1904. C'étaient, relate un chroniqueur de l'époque, des «messieurs de Constance qui arrivaient à raquettes à neige dans notre petit village qui était en hiver si solitaire». Ce sport connut bientôt un essor tapageur. Les gens du village ne tardèrent pas à devenir de meilleurs skieurs que leurs hôtes. On organisa des cours de ski. Le premier moniteur à Wildhaus se nommait Hans Rodeli. Il devint plus tard un chanteur et auteur de chansons célèbres. En 1907 et 1909 furent fondés les clubs de ski de Wildhaus, Unterwasser et Alt St. Johann, où l'on enseignait déjà le sport du ski, de sorte qu'on peut les considérer comme les précurseurs des écoles actuelles de ski.

Plus tard on s'ingénia à procurer aux hôtes les moyens de monter sans peine jusqu'aux champs de ski de la chaîne des Churfirsten. Le 26 juillet 1934 fut inauguré le premier chemin de fer de montagne du Toggenbourg: le funiculaire reliant Unterwasser à la terrasse ensoleillée d'Alp Illos. Dès l'hiver 1937 fut mis en service à Wildhaus un monte-pente pour luges, qui fut plus tard remplacé par un télésiège.

Les champs de ski sur le versant nord des Churfirsten étant de plus en plus appréciés, le nombre des moyens mécaniques de transport ne cessa d'augmenter. En plus des nombreux téléskis et télésièges, on installa ces dernières années le téléphérique du Chäserrugg (2262 m) et le premier triple télésiège décrochable de la Gamsalp à l'altitude de 1767 m.

Aussicht vom Säntisgipfel gegen Westen mit der Silberplatte, dem Lütispitz und Speer
De la cime du Säntis on distingue, vers l'ouest, la Silberplatte, le Lütispitz et le Speer

Veduta panoramica dalla vetta del Säntis verso occidente, con la Silberplatte, Lütispitz e Speer
Looking from the summit of the Säntis to the west, with the Silberplatte, Lütispitz and Speer

11

13

Non seulement la partie supérieure du Toggenbourg avec ses trois stations réputées – Wildhaus, Unterwasser et Alt St. Johann – parvint à attirer les fervents du sport hivernal, mais même les régions plus basses furent également dotées de clubs dynamiques et de nombreuses pistes et installations sportives. Ebnat-Kappel, tout spéciale-

ment, réussit à se faire une renommée en organisant les épreuves de coupe du monde de ski. Le Toggenbourg sous la neige attire aujourd'hui de partout les amateurs de ski alpin et de ski de randonnée. Il est heureux toutefois que le Toggenbourg ne se soit pas laissé absorber entièrement par le tourisme et le sport. Comme par le

passé, la population paysanne reste prédominante et saine, tout en profitant ici et là des avantages que procure le tourisme, sans lequel le Toggenbourg eût été menacé de n'être plus qu'une vallée en voie de dépérissement.

